



Abb. 83. Pasargadae, Paläste.

erschließt der Vergleich mit dem Apadana des Xerxes in Persepolis, bei welchem sich dieselben Räume wiederfinden. Wie wir bereits besprochen hatten, sind die Bauten vom Apadana-Typus nur auf eine Achse symmetrisch. Für das Gebäude S in Pasargadae sind nun zwei Anhalte gegeben, welche Achse als Symmetrieachse, mit anderen Worten, welche Seite als Hauptfront aufzufassen ist. Zuerst die Orientierung. Das Apadana und der Hundertsäulensaal von Persepolis blicken nach NNW. Die Breitseite des Gebäudes S blickt ebenfalls nach NW., und da wir dieselbe Richtung bei dem Gebäude R wiederfinden — genaue Gradmessungen liegen leider nicht vor —, so kann man diesen Umstand kaum für einen Zufall halten, da die Orientierung für jene Klimata eine eminent praktische Bedeutung hat. Der andere Anhalt ist der, daß in der nördlichen Schmalwand der Längsvorhalle der Rest einer der südlichen entsprechenden Tür vorhanden ist, der leider nicht genau gemessen worden ist; doch darf man ihn für sicher halten, aus Gründen der Symmetrie und da auch die Fundamentsteine unter der nördlichen Ante auf eine Verlängerung der Mauer nach NO. hinweisen.

Aus diesen Erwägungen habe ich (Abb. 83) die nordöstliche Schmalseite mit Turm und Vorhalle der südwestlichen symmetrisch ergänzt. Ob die Rückwand, die also nach SO. gekehrt war, eine Tür besaß oder nicht, bleibt dahingestellt: beim Apadana ist keine Tür mehr festzustellen, beim Hundertsäulensaal sind solche vorhanden.

Diese wenigen Reste gestatten gerade, die Raumdisposition des Gebäudes mit Sicherheit zu erkennen, wobei nur Fragen zweiter Ordnung unbeantwortet bleiben. Es ist ein Hauptraum vorhanden, der durch zwei Säulenreihen von je vier Säulen in drei Schiffe geteilt wird. Seine Mauern ergeben sich als etwa $2\frac{1}{2}$ m stark, sie bestanden aus ungebrannten Lehmziegeln mit schwarzen, relieftragenden Orthostaten am Sockel. Der Längsseite dieses Raumes lag zwischen zwei aufrechten Anten (den beiden links auf Tafel XXX) eine offene Vorhalle vor, die notwendigerweise 4 Säulen als Stützen besessen haben muß. Die südliche Ante (Tafel XXX im Vordergrund) und das Säulengrundstück in ihrer Flucht bestätigen die Anlage einer ähnlichen, nur zweisäuligen Vorhalle an dieser Schmalseite. Zwischen beiden Hallen wird ein turmartiger Eckteil gebildet, dessen Eckpunkt auf Tafel XXX links unter dem Perser zu sehen ist. Dieser Turm war nicht massiv, sondern hatte einen Innenraum, da eine Kante an den Fundamentsteinen für die Orthostaten der Vorhalle das Vorhandensein einer Tür beweist.

Das weitere Verständnis dieses noch fragmentarischen Grundrisses er-